

Ein grosser gemeinsamer Nenner

Jürg Schlup

Dr. med., Präsident der FMH



Mit dieser Ausgabe der *Ärztzeitung* findet nun ein wichtiger Auftrag der Strategie für die Legislaturperiode 2013–2016 seinen Abschluss: die Publikation eines gemeinsamen Positionspapiers der Ärzteschaft. Um transparent festzuhalten, wie dieser Auftrag genau erfüllt wurde, beschreibt ein Artikel auf Seite 1366, welchen Weg das FMH-Positionspapier «Gesundheitswesen Schweiz» genommen hat: Vom Auftrag der Ärztekammer über die erste Sammlung erwünschter Inhalte hin zu Gliederungsentwürfen und ausformulierten Fassungen, von den Lesungen in Zentralvorstand und Delegiertenversammlung über die Vernehmlassung unter den angeschlossenen Ärzteorganisationen bis zur finalen Überarbeitung und Beschlussfassung. Dieses Vorgehen bot allen der FMH angeschlossenen Ärzteorganisationen Gelegenheit, sich einzubringen: Viele beteiligten sich im Rahmen der Vernehmlassung, alle konnten über ihre Vertreter und Vertreterinnen in den Beschlussgremien Einfluss nehmen.

Am Ende eines Prozesses, der alle angeschlossenen Ärzteorganisationen einbezog, steht nun ein breit abgestütztes Positionspapier.

Am Ende dieses Prozesses steht nun das breit abgestützte, sowohl vom Zentralvorstand als auch von der Delegiertenversammlung im Frühjahr 2016 einstimmig verabschiedete Positionspapier, dessen Kurzfassung Sie ab Seite 1367 abgedruckt finden. Das Papier trägt der Tatsache Rechnung, dass die Kernaufgabe der FMH, nämlich das Eintreten für optimale Rahmenbedingungen der ärztlichen Berufsausübung in einer patientenbezogenen Gesundheitsversorgung, zwangsläufig Positionierungen zu den aktuellen Herausforderungen im Gesundheitswesen verlangt. Nach der Behandlung übergreifender Aspekte wie der Rolle der FMH in der Gestaltung der Gesundheitsversorgung und einer knappen Standortbestimmung werden darum neun Prioritäten und Handlungsfelder für ein nachhaltiges und zukunftsweisendes Gesundheitssystem aufgeführt. Ausgehend von (1) der Zielset-

zung eines patientenbezogenen Gesundheitswesens werden Themen wie (2) Interprofessionalität und Interdisziplinarität, (3) die Förderung der Behandlungsqualität sowie (4) die Gewährleistung einer hochstehenden Aus-, Weiter- und Fortbildung aufgegriffen. In weiteren Abschnitten werden die Bereiche (5) Gesundheitsförderung und Prävention sowie (6) eHealth und Datenschutz, aber auch (7) die Vergütung medizinischer Leistungen, (8) die Arbeitsbedingungen der Ärzteschaft sowie (9) die Legitimation und Grenzen staatlicher Regulierung behandelt.

Damit das Positionspapier trotz der thematischen Breite unserer Herausforderungen im Gesundheitswesen einen zumutbaren Umfang nicht überschreitet, beschränkt es sich auf das Darlegen grundsätzlicher Haltungen und Ziele. Die auf der Webseite der FMH zusätzlich aufgeschaltete ausführlichere Fassung des Papiers enthält zu den neun thematischen Unterabschnitten jedoch weitere, detailliertere Ausführungen. So möchten wir allen potentiellen Lesern und Leserinnen gerecht werden: denjenigen, die sich schnell einen Überblick verschaffen möchten, und denjenigen, die etwas mehr Zeit investieren können und wollen. Sowohl der Rückblick auf den von Konsens und konstruktiver Zusammenarbeit geprägten Entstehungsprozess als auch das – bezogen auf die längere Fassung – recht umfangreiche Ergebnis zeigen klar, dass der gemeinsame Nenner innerhalb der Ärzteschaft erheblich grösser ist, als es im aktuellen Tagesgeschäft

Der gemeinsame Nenner der Ärzteschaft ist deutlich grösser, als es im Tagesgeschäft manchmal den Anschein hat.

manchmal den Anschein hat. Der von unseren Mitgliedern mehrfach ausgedrückte Wunsch, gemeinsame Positionen nach aussen zu verdeutlichen, und auch die in der Vernehmlassung durchgehend positive Resonanz auf die Erstellung eines solchen Positionspapiers zeigt, dass wir diesen Gemeinsamkeiten zukünftig mehr Aufmerksamkeit schenken sollten.